

Miszellen

Fragmente der *Collectio Anselmo dedicata*

Von

H o r s t F u h r m a n n

Man schätzt den Einfluß, den die wahrscheinlich Erzbischof Anselm II. von Mailand (882–896) gewidmete Kanonessammlung (*Collectio Anselmo dedicata*)¹ direkt ausgeübt hat, für gering ein, und Paul Fournier, dem wir auch hier die förderlichste Analyse verdanken², befand, daß erst durch die Vermittlung des Dekrets Bischof Burchards von Worms (1000–1025) und der vielleicht in Freising Ende des 10. Jahrhunderts entstandenen Zwölfbüchersammlung das Werk indirekt zu größerem Einfluß gelangt sei³. Als Indiz für eine geringe direkte Wirksamkeit erschien die nicht gerade große Zahl der Handschriften. Fournier zählte sieben mittelalterliche Handschriften, die das Werk überliefern, Hubert Mordek hat kürzlich die bekannten Überlieferungsdaten zusammengefaßt und zu den gleichfalls sieben modernen Abschriften eine achte des 19. Jahrhunderts hinzugefügt, die, ebenso wie eine andere, bereits bekannte moderne Kopie, den vielfach benutzten Codex Bambergensis Can. 5 (P.I. 12) aus dem beginnenden 11. Jahrhundert repräsentiert⁴; solcherart Abschriften, häufig von bezahlten Kopisten angefertigt, hatten vor dem Zeitalter der Photographie die Aufgabe, den Text zur Hand zu haben, und die Monumenta Germaniae Historica haben in ihrer Frühzeit zuweilen eine so umfassende Abschreibetätigkeit angeregt – in Paris waren in manchen Jahren über ein Dutzend Kopisten für sie tätig –, daß sie in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten drohten. Zugleich wies Mordek darauf hin, daß bislang Überreste von drei Codices des 10. und beginnenden 11. Jahrhunderts ausgemacht seien, mithin zehn mittelalterliche Überliefe-

¹) Zur quellenkritischen Einordnung vgl. zuletzt Roger E. Reynolds s.v. Law, Canon: to Gratian, in: Dictionary of the Middle Ages 7 (1986) S. 406.

²) Paul Fournier, L'origine de la collection „Anselmo dedicata“, in: Mélanges Paul Frédéric Girard 1 (1912) S. 475–498, nachgedruckt in den von Theo Kölzer herausgegebenen Mélanges de droit canonique 2 (1983) S. 189–212. Ergänzungen bringen Paul Fournier – Gabriel Le Bras, Histoire des collections canoniques en Occident depuis les Fausses Décrétales jusqu'au Décret de Gratien 1 (1931) S. 234 ff.

³) Jörg Müller, Untersuchungen zur Collectio Duodecim Partium. Diss. phil. Aachen 1987 (masch.). S. 368 ff. und S. 560 ff. (Anm.) befaßt sich Müller mit der Rezeption der Collectio Anselmo dedicata durch die Zwölfbüchersammlung, die nach seiner Meinung viel umfassender war als die bisherige Forschung glaubte.

⁴) Hubert Mordek, Analecta canonistica I, Bulletin of Medieval Canon Law 16 (1986) S. 1–16, besonders S. 6 ff.: „Eine neuzeitliche Abschrift der Anselmo dedicata“.